Nr. 21.

Chemnitzer Anzeiger

(Herausgeber und Verleger: C. G. Kretschmar.)

Sonnabends den 24ten Mai 1828

Mit Königl. Sächßl. allergnädigster Concession.

Lob des edlen Lerchenbaums.

Dich, edle Lerche, will ich singen,
Und deines theuern Namens Ruhm,
Dir soll des Waidmann's Hifthorn klingen,
Dir, die das graue Alterthum
Schon in Aegyptens Hain verehrt',
Die, überzeugt von deinem Werth,
Die weise Roma Göttern weihte,
Weil sie die ganze Welt erfreute.

In Japan zieren deine Zweige
Des Kaisers ernsten Leichen-Chor,
Dich hob Vitruv ein werther Zeuge,
Dich Plinius mit Recht empor;
Ein Burgsdorf, Drais und Zanthier,
Ein Höck, ein Cotta, Gatterer,
Sie alle ehren dich als Krone
Der Nadelwälder jeder Zone.

Du prangst am Abhang wie auf Bergen,
Du trotzest Wetter, Sturm und Frost,
Giebst Unvergänglichkeit den Särgen,
Und — nimmst fürlieb mit schlechter Kost.
Was Birk' und Kiefern kaum genügt,
Damit bist, Lerche, du vergnügt;
Aus Sand und Moor du dich erhebst,
Daß du hinan zu Wolken strebst.

Heil dem, wer sich ein Wäldchen bauet
Aus deines Saamens Götterkraft!
Den er dem Mutterschoos vertrauet,
Und der ihm viel der Pflänzchen schafft,
Die bald zu Stämmen sich erhöh'n,
Den lieben Forsten lieblich steh'n,
Und Saft der treuen Biene spenden,
Und reiche Honigerndte senden.

Dich meiden Käfer und Insekten,
Die sonst gern nach den Forsten ziehn
Und, ob sie alle Bäumchen neckten,
Vor dir als ihrem Feinde fliehn:
Dein Saft ist gegen Wanz und Mott',
Ein Gift, ein Fluch der Würmer Rott',
Daß deines bittern Holzes Ehre
Sich alle Tage mehr bewähre.

Nicht brennst du leicht wie Buchen, Eichen,
Die leicht der Flamme Wuth verzehrt,
Dir muß die grause Lohe weichen,
Die Lerche läßt sie unversehrt.
Keck trotzest du dem Zahn der Zeit,
Herrscht rings umher Vergänglichkeit,
Und Land und Wasser muß dich ehren,
Kann deine Fasern nicht zerstören.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id33423769Z/179